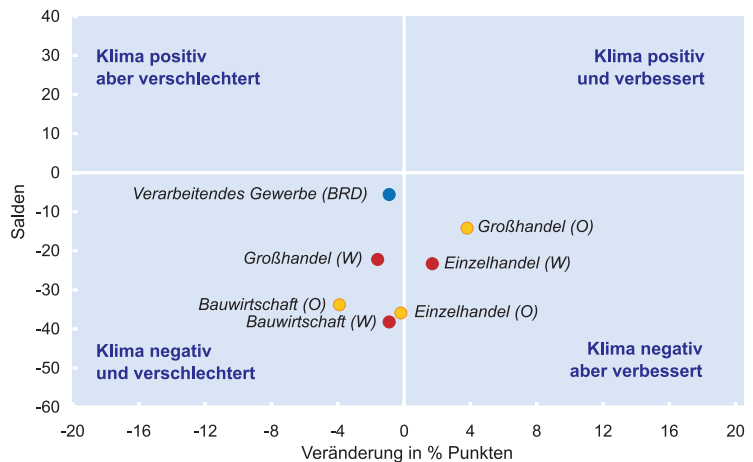


Der im Februar dieses Jahres einsetzende Rückgang des Geschäftsklimas in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich im Mai – abgeschwächt – fortgesetzt (Saldowert: – 15,1 Prozentpunkte). Zwar beurteilten die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage (Saldowert: – 18,0 Prozentpunkte) etwas weniger negativ als im Vormonat, in ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate kam jedoch erhöhte Skepsis zum Ausdruck (Saldowert: – 12,0 Prozentpunkte). Etwas weniger optimistisch als zuletzt wurden auch die künftigen Chancen im Exportgeschäft eingeschätzt. In den neuen Bundesländern kühlte sich das Geschäftsklima noch etwas mehr ab als im Bundesdurchschnitt; neben der skeptischeren Einschätzung der Perspektiven tendierten hier auch die Urteile zur aktuellen Situation nach unten. Eine konjunkturelle Erhöhung zeichnet sich nach den neuesten Ergebnissen des ifo Konjunkturtests für die nahe Zukunft somit nicht ab.

Lediglich im Einzelhandel hellte sich das Geschäftsklima – bedingt durch die Besserung in Westdeutschland – etwas auf. Im Großhandel reichte die relativ kräftige Aufwärtstendenz in den neuen Bundesländern nicht aus, um den Rückgang in den alten zu kompensieren. Die Klimateinrührung im Baugewerbe resultiert vor allem aus der ungünstigen Entwicklung in Ostdeutschland. Im verarbeitenden Gewerbe gab der Indikator nur leicht nach (vgl. Abbildung).

Die aktuelle Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands wurde nach der Abwärtsentwicklung in den letzten drei Monaten im Mai wieder weniger ungünstig beurteilt. Im Vorleistungsgüterbereich gewannen allerdings die negativen Stimmen erneut etwas an Gewicht. Im Durchschnitt gingen Nachfrage und Produktion abermals zurück. Auch die Auftragsbestände nahmen ab, sie wurden jedoch etwas seltener als unzureichend bewertet. Dagegen machte sich der Lagerdruck wieder stärker bemerkbar. Mit erhöhter Skepsis sahen die Unternehmen – mit Ausnahme der Gebrauchsgüterproduzenten – der künftigen Geschäftsentwicklung entgegen, wobei sich auch ihr Optimismus hinsichtlich der Chancen auf den ausländischen Märkten abgeschwächt hat. Die Produktionspläne zeigten bereits etwas deutlicher nach unten. Trotzdem hat der Anteil der Unternehmen, die von einem Personalabbau ausgingen, wieder abgenommen. Den Meldungen zufolge werden die Verkaufspreise in den nächsten Monaten etwas zurückgehen. In den neuen Bundesländern wurde die Geschäftslage mit geringen Abstrichen im Vergleich zum Vormonat immer noch positiv bewertet, während sich in den Erwartungen wieder eine leichte Skepsis durchsetzte. Impulse von der Nachfrage aus dem Ausland wurden kaum noch erwartet. Die Produktion dürfte in den nächsten Monaten leicht sinken. Aber

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Mai 2005<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

auch im Osten dürfte sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl verlangsamen.

Die Geschäftslage im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** verharrte auf dem unbefriedigenden Niveau vom Vormonat. Auch an dem vorsichtigen Optimismus in den Erwartungen hat sich nichts Wesentliches verändert. Dies gilt sowohl für den Hoch- als auch den Tiefbau. Im Durchschnitt waren die Gerätekapazitäten mit 61% etwas stärker ausgelastet als im Vormonat und als zur gleichen Zeit des Vorjahres, während sich die Reichweite der Auftragsbestände auf 2,2 Produktionsmonate verkürzte. Die Unzufriedenheit mit der Auftragslage hat erneut nachgelassen, aber immer noch gut die Hälfte der im Hochbau und im Tiefbau tätigen Firmen beurteilte die Auftragsreserven als ungenügend. In den neuen Bundesländern bewerteten die Baufirmen ihre derzeitige Geschäftssituation schlechter als in den vorangegangenen drei Monaten. Im Tiefbau haben sich auch die Perspektiven wieder eingetrübt. Der Auslastungsgrad des Maschinenparks stieg jedoch deutlich an (71%). Die Auftragsbestände nahmen auf 2,2 Monate ab, waren aber etwas größer als vor Jahresfrist. Während in Ostdeutschland per saldo nur noch ein Zehntel der Unternehmen von einem Personalabbau in den nächsten Monaten ausgingen, lag der entsprechende Anteil im Westen unverändert bei gut einem Drittel. In den neuen Bundesländern dürften den Firmenangaben zufolge die Baupreise künftig leicht sinken, in den alten dagegen etwas erhöht werden.

Die Verschlechterung der Geschäftslage im **Großhandel** Westdeutschlands ist auf die abermals erhöhte Unzufriedenheit im Produktionsverbindungshandel zurückzuführen,

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

während sich im Konsumgüterbereich der seit Ende letzten Jahres zu beobachtende Aufwärtstrend fortsetzte. Skeptisch blieben die Testteilnehmer hinsichtlich ihrer Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr, ihre Pläne waren allerdings – trotz zunehmenden Lagerdrucks – etwas weniger auf Kürzungen der Bestellvolumina ausgerichtet. Die ostdeutschen Großhändler beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage im Durchschnitt ebenso negativ wie im Vormonat, wenngleich in den einzelnen Sparten eine äußerst differenzierte Entwicklung zu beobachten war. Aufgehellt haben sich dagegen die Perspektiven, vor allem im Bereich der langlebigen Konsumgüter und der Investitionsgüter. Dennoch wollen sich die Unternehmen bei der Ordertätigkeit künftig noch mehr zurückhalten. Der Anteil der Unternehmen, die von einem Rückgang der Zahl der Mitarbeiter ausgingen, hat in Ostdeutschland deutlich abgenommen (auf per saldo 7%), im Westen dagegen nur wenig (auf per saldo 14%). Während die Großhändler in den neuen Bundesländern nach wie vor Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten sahen, rechneten ihre westdeutschen Kollegen erstmals mit eher sinkender Tendenz.

Im westdeutschen **Einzelhandel** tendierte die Geschäftslage leicht nach oben, die negativen Urteile hatten jedoch im Non-Food-Bereich weiterhin ein deutliches Übergewicht. In den Geschäftserwartungen hat sich der Pessimismus erneut etwas abgeschwächt, im Verbrauchsgütersektor allerdings sogar verstärkt. Die Orderpläne kündigten weitere Einschränkungen an, obwohl die überhöhten Warenbestände deutlich reduziert werden konnten. An der sehr unbefriedigenden Geschäftslage im Einzelhandel der neuen Bundesländer hat sich nichts verändert. Auch die Aussichten für das kommende halbe Jahr wurden ebenso pessimistisch eingeschätzt wie im Vormonat. Zwar hat auch hier der Lagerdruck – trotz schwacher Nachfrage – nachgelassen, die Bestelltätigkeit soll jedoch weiter deutlich eingeschränkt werden. Die Spielräume für Preissteigerungen in naher Zukunft haben sich in Ostdeutschland spürbar verengt, in den alten Bundesländern rechneten die Testteilnehmer sogar mit einem Rückgang. Während die westdeutschen Einzelhändler kaum noch von einem Personalabbau ausgingen (per saldo 6% der Firmen), hat der entsprechende Anteil im Osten auf 21% zugenommen.